

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
war Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

39. Jahrgang.

N. 31.

Sonnabend, den 12. März

1892.

Auf Folium 179 des Handelsregisters für die Stadt ist heute eingetragen worden, daß die Firma **L. Simon in Eibenstock** erloschen ist. Eibenstock, am 10. März 1892.

Königliches Amtsgericht. Rauhsch.

Tgr.

Bekanntmachung,

die Wahl eines Abgeordneten der Stadt Eibenstock zur Bezirks-
Versammlung betr.

In Folge des Ablebens des zeitlichen zweiten Vertreters der Stadt Eibenstock in der Bezirksversammlung, des Herrn Commerzienraths Hirschberg hier selbst, dessen Mandat erloschen ist, macht sich die Neuwahl eines 2. Vertreters der Stadt Eibenstock in der Bezirksversammlung und zwar auf die Zeit der Wahlperiode Hirschbergs, mithin bis zum Schlusse des Jahres 1895 erforderlich.

Zur Vornahme dieser Wahl, welche nach § 10 des Gesetzes vom 21. April 1873, die Bildung von Bezirksverbänden betr., von den **Mitgliedern des Stadtrathes und des Stadtverordneten-Collegiums in gemeinsamer Sitzung** zu erfolgen hat, ist

Montag, der 21. März 1892, Abends 1/2 8 Uhr

ankeraumt worden, und es wird zu dieser im Stadtverordneten-Saal des Rathhauses stattfindenden Wahlhandlung den Mitgliedern der städtischen Collegien noch besondere Einladung zugehen.

In Gemäßheit gesetzlicher Vorschrift wird dies hiermit bekannt gemacht.
Eibenstock, den 11. März 1892.

Der Bürgermeister.
Dr. Körner.

Die vorläufige Anzeige vom 4. d. Mts., eine Stammholzauktion am 29. d. Mts. in Aue betreffend, erleidet insofern eine Abänderung, als es heißen muß:

490 Fm. = 1636 Stück vom Beckauer Revier, Abtheilung 8, 9 u. 33 und
182 " = 708 " Sosaer " " " 49.

Außerdem treten hinzu:

700 Fm. = 2000 Stück vom Hundshübler Revier, Abtheilung 61,
sodas sich die Gesamtmasse nunmehr auf ungefähr 4000 Fm. stellt.

Oberforstmeisterei Eibenstock,
am 9. März 1892.
Schumann.

Holz-Versteigerung auf Eibenstocker Staatsforstrevier.

Im **Hendel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer** sollen

Dienstag, den 22. März 1892, von Vorm. 9 Uhr an
auf Schlägen in den Abth. 38, 45, 46, 54 und 72

10 h. Stämme von 10-13 cm Mittensstärke, 11-15 m Länge,
8 " Klöpper von 13-30 cm u. 12986 w. Klöpper von 7-66 cm Ober-
stärke, 3,5 u. 4,0 m Länge,

20 " Derbst. von 10-15 cm u. 213 w. Derbst. von 10-15 cm Unterst.,
23325 w. Reiskstangen von 3-7 cm Unterst., Abth. 11, 31, 32, 35, 58-61,
16 Km. w. Nußknüppel,

sowie **ebendasselbst**

Mittwoch, den 23. März 1892, von Vorm. 9 Uhr an

723 Km. w. Brennweite, 20 Km. w. Aeste,
100 " Brennknüppel, 1055 " Streureisig und
8 " h. Aeste, 151 " Stöcke

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen ver-
steigert werden.

Rgl. Forstrevierverwaltung und Rgl. Forstrentamt Eibenstock,
Bretschneider. am 9. März 1892. **Wolfframm.**

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Große Huldigungen werden wiederum für den bevorstehenden Geburtstag des Fürsten Bismarck vorbereitet, der am 1. April in sein 78. Lebensjahr treten wird. Allen Städten voran befindet sich natürlich abermals Hamburg, dessen Reichstagswahlverein wieder einen großartigen Fackelzug in Friedrichsruh zu veranstalten gedenkt. Dieser Verein hat auch bereits von der Altonaer Eisenbahndirektion die Ablassung mehrerer Sonderzüge nach Friedrichsruh am 1. April erwirkt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Eisenbahnverwaltung in dieser Beziehung das größte Entgegenkommen bewiesen hat. Früher glaubte man diese Haltung auf besondere Anordnungen des Eisenbahnministers v. Maybach zurückführen zu sollen, dessen persönliche Ergebenheit für den Fürst Bismarck überall bekannt war. Es ist deshalb doppelt erfreulich, daß dieses Entgegenkommen auch unter dem jetzigen Minister Thielen bekundet wird. Es ist ja an sich freilich nur selbstverständlich, gewinnt aber unter den obwaltenden Umständen immerhin eine gewisse Bedeutung.

— Die Sozialdemokratie erlebt jetzt eine merkwürdige Erfahrung, die freilich noch keiner radikalen Partei erspart geblieben ist. Es erhebt sich hinter ihr eine noch weit radikalere Partei und die Herren Bebel, Liebknecht und Singer werden auch bereits zu der großen reaktionären Masse geworfen. In Berlin und anderwärts werden fast alltäglich Versammlungen von Anarchisten, „Lumpenproletariern“ oder „unabhängigen Sozialisten“ abgehalten, welche mit der „offiziellen Sozialdemokratie“ noch heftiger in's Gericht gehen, als mit den bürgerlichen Parteien. Die Parteileitung und ihr Presborgan „Vorwärts“ müssen dabei manch bitteres Wort hören. So faßte eine Versammlung im „Friedrichshain“ folgende bezeichnende Resolution: „Die Versammlung spricht ihre Entrüstung über das schwachvolle arbeiterfeindliche Gebahren des „Vorwärts“ und seiner Hintermänner hinsichtlich der stattgefundenen Unruhen aus. Die Versammlung bezeichnet das Verhalten des „Vorwärts“ bei Besprechung der Excesse, die als eine Folge der wirtschaftlichen Noth zu betrachten sind, als Verrath an der Sache des Proletariats. Der „Vorwärts“, das Centralorgan der sozialdemokratischen

Partei, hat durch sein Vorgehen das Recht verwirkt, noch ferner ein Organ der Arbeiterklasse genannt zu werden.“ Den Parteileitern wurde in der Versammlung u. A. vorgehalten: „Die Herren Bebel, Liebknecht, Singer und Genossen können sich doch nicht wundern, wenn das, was sie dem Volke so lange gepredigt haben, von diesem Volke in Thaten umgesetzt wird. Die sozialdemokratischen Führer sollten sich in Arbeiterkreisen bewegen. Leute, die in verschlossenen herrschaftlichen Häusern zehn bis zwölf Zimmer bewohnen, können von dem Elend der Arbeiter keine Ahnung haben. Die offizielle sozialdemokratische Partei ist heuchlerisch und feig. Sie kann nur eine Hurrakanaile zu Mitgliedern gebrauchen, die den Führern Beifall klatscht und ihre Beiträge bezahlt, ohne zu fragen, wozu die Gelder verwendet werden. Eine andere Versammlung erklärte in einer Resolution, daß die heutigen Vertreter der Sozialdemokratie nicht die Vertreter der Enterbten sein können, sondern nur Verräther an der Sache des Proletariats. Man sieht, welche gährende Unterströmung sich hier noch außerhalb des Rahmens der organisierten sozialdemokratischen Partei und in feindlichem Gegensatz zu derselben bewegt. In diesen Versammlungen wird offen Revolution, Anarchismus und Atheismus gepredigt. Diejenigen, die so lange mit dem Feuer gespielt, werden bald merken, daß sie den Keim zu einem sie selbst verzehrenden Brande gelegt haben.

— Die „Neue Deutsche Zeitung“ schreibt: Unsere ausgesprochene Ansicht, daß die Goldene Internationale den von der Roten Internationale angezettelten Berliner Straßenunruhen nicht allzu fern stehen dürfte, hat bald ihre Bestätigung gefunden. Aus parlamentarischen Kreisen in Berlin schreibt man: „Daß die vom Lumpenproletariat veranstalteten Excesse auf die geheimen Mächenschaften der . . . Börse zurückzuführen sind, darf nahezu als bewiesen gelten. Thatsächlich sind bereits am Donnerstag Mittag, also zu einer Tageszeit, als die Unruhen noch gar nicht begonnen hatten, in Paris auf den Boulevards Extrablätter vertheilt worden, welche eine „in Berlin ausgebrochene Revolution“ meldeten! In Folge dessen entstand, wie „l'Univers“ meldet, auf der dortigen Börse eine kolossale Verschiebung bestimmter Börsenwerthe, und soll Rothschild dabei durch eine seit langer Zeit nicht mehr dagewesene Baissespekulation sein Schicksal wieder in's Trockene gebracht haben. Offen-

bar arbeitete das Heer seiner Hintermänner planmäßig, es ist also nur irgend welchem semitischen Uebereifer zuzuschreiben, daß jene Extrablätter mehrere Stunden . . . zu früh auf den Markt geworfen wurden. Hier in Berlin konnte man übrigens am Donnerstag im Lustgarten, Unter den Linden u. auffallend viele ausländische Wodejuden beobachten, welche, französisch parlieend, immer wieder da auftauchten, wo der Kadav losgehen sollte. Unter Andern wollte hier auch ein belannter französischer Sozialistenführer, ein Intimus des berühmten jüdischen Spekulanten Dreyfuß. Man wird kaum schlaggeben, wenn man seine Anwesenheit mit den Tumulten in Zusammenhang bringt. Drei Juden sind es auch gewesen, welche im Thiergarten, als der Kaiser vorüberritt, überlaut den frechen Ruf: „Arbeit, Arbeit“ . . . anstimmten und darin durch eine wohlorganisirte Louis-Claque verständnißvoll unterstützt wurden. — Die „Kreuz-Ztg.“ nimmt ebenfalls als erwiesen an, daß die Krawalle von den Börsenleuten zu Spekulationszwecken angezettelt worden sind.

— Bernburg. Auch in Bernburg fanden während mehrerer Tage Zusammenrottungen von Arbeitslosen oder Arbeitsscheuen statt. Ihre Zahl wuchs am Mittwoch Nachmittag zu einem ansehnlichen Trupp heran, der um 8 Uhr vor dem Rathhause eine drohende Haltung annahm. Aus der Mitte vernahm man die Worte: „Geht uns Arbeit und Brod!“ „Wir wollen nicht verhungern!“ „Hoch die Sozialdemokratie!“ u. s. w. Einzelne der Unzufriedenen wurden behufs Feststellung ihrer Persönlichkeit verhaftet. Einem derselben, der beim Eingreifen der Schutzleute von seinem Messer Gebrauch machen wollte, konnte dieses noch zur rechten Zeit abgenommen werden. Andere begaben sich nach dem Krumbholz, von wo sie mit Knütteln bewaffnet zurückkehrten. Erst nach zehn Uhr gelang es der Polizei, den Trupp zum Auseinandergehen zu bewegen. — Daß auch in Danzig, Hannover und anderen Orten ähnliche Zusammenrottungen stattgefunden haben, ist bereits erwähnt worden.

— Thorn. Volle neunundzwanzig Jahre in einem hohlen Baum gesteckt hat die Leiche eines Mannes Namens Kosowski aus Blamudby an der russisch-polnischen Grenze. Derselbe hatte 1863 in einer aufständischen polnischen Truppe gekämpft; wahrscheinlich war er vor den Besatzern in den Baum gesteckt und ist aus demselben nicht wieder heraus-